



Geschäftsbericht 2012
„menschlich nah“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei

Bericht des Vorstandes

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Vorstandes	3 - 4
Bericht des Aufsichtsrates	5
Bilanz 2012 (Kurzfassung)	6 - 7
Gewinn- und Verlustrechnung 2012	8
Geschäftsentwicklung	9 - 10
Mitarbeiter	11
Ein Gewinn für Alle, Interview mit Ulrich Wickert	12
Spendenübergabe	13
UnternehmerKolleg: SEPA	14 - 15

Impressum

Herausgeber: Volksbank Raiffeisenbank Fürstenfeldbruck eG
 Postfach 1743
 82246 Fürstenfeldbruck
 Dachauer Straße 10
 82256 Fürstenfeldbruck
 Tel. 08141 270-0
 Fax 08141 270-1300
 E-Mail: info@vb-ffb.de
 Internet: www.vrbank-ffb.de

Satz/Graphik/Druck:
 Design Studio DAS Atelier33 · Tel. 08145-997 94 92

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 wurden vom Genossenschaftsverband Bayern e.V., München, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Unterlagen zur Offenlegung wurden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Sehr geehrte Mitglieder und Kunden, werte Geschäftsfreunde,

Sie haben es sicher in den Medien verfolgt – 2012 war das Jahr der Genossenschaften! Die Vereinten Nationen haben das vergangene Jahr unter dem Motto „Genossenschaften schaffen eine bessere Welt“ titulierte. Darauf waren wir schon etwas stolz – und durften das, so denken wir, auch sein. Gerade in Deutschland haben sich die Genossenschaftsbanken als Stabilitätsanker in nicht einfachen Zeiten bewährt.

Auch im vergangenen Jahr waren wir verlässlicher Partner für unsere Firmen- und Privatkunden. Die Entwicklung des Kreditvolumens unserer Bank zeigt, dass wir alle vertretbaren Kreditwünsche unserer Kunden zuverlässig erfüllen konnten. Für die Geldanleger in unserer Region sind wir die sichere Bank! Die genossenschaftliche Finanz-Gruppe wurde im Dezember 2011 von der Ratingagentur Standard & Poor's auf AA- heraufgestuft. Diese hervorragende Note wurde 2012 bestätigt. Damit hat die Volksbank Raiffeisenbank Fürstenfeldbruck eG und die gesamte genossenschaftliche Gruppe die höchste Bonitätseinstufung unter Deutschlands Banken erhalten, die nicht im Staatsbesitz sind.

In den letzten Jahren hat sich immer deutlicher gezeigt: Die Genossenschaft – in der Vergangenheit gelegentlich belächelt – ist ein Zukunftsmodell mit langer Tradition! Genossenschaften haben sich wie keine andere Unternehmensorganisation von Anfang an dem Wohl der Menschen, dem Gemeinwohl, verschrieben.

„Für die Menschen in unserer Region“ – das ist auch unser Antrieb und unsere Motivation, sich für das Wohl der Menschen einzusetzen: als Arbeitgeber, Ausbilder, Sponsor und Investor.

Mehr als 260 Damen und Herren haben bei unserer Bank einen sicheren Arbeitsplatz mit meistens kurzen Anfahrtswegen. 18 junge Menschen absolvieren derzeit ihre Ausbildung zum Bankkaufmann bzw. zur Bankkauffrau bei der Volksbank Raiffeisenbank Fürstenfeldbruck eG. Mehr als 68.000 Euro haben wir im Jahr 2012 aus dem Zweckertrag des Gewinnsparens und aus eigenen Mitteln an kulturelle und gemeinnützige Einrichtungen, Vereine und Schulen im Landkreis ausgeschüttet.



Walter Müller,
Vorsitzender
des Vorstandes



Rainer Kerth,
Mitglied des Vorstandes



Josef Hölzl,
Mitglied des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

dem Bericht über die Geschäftsentwicklung 2012 können Sie entnehmen, dass das vergangene Geschäftsjahr für die Volksbank Raiffeisenbank Fürstenfeldbruck eG insgesamt wiederum sehr erfolgreich verlaufen ist. Dies verdanken wir auch unserem motivierten Mitarbeiter-Team. Dafür sprechen wir unseren Kolleginnen und Kollegen unseren ganz besonderen Dank aus!

In unseren Dank schließen wir den Aufsichtsrat unserer Bank ein, mit dem uns eine gute und konstruktive Zusammenarbeit verbindet.

Sehr herzlich bedanken wir uns aber vor allem bei Ihnen, unseren Mitgliedern, Kunden und Geschäftsfreunden für das vertrauensvolle Miteinander. Bitte bleiben Sie uns auch in Zukunft treu!

Vorstand der Volksbank Raiffeisenbank Fürstenfeldbruck eG



Walter Müller, Vorsitzender des Vorstandes



Rainer Kerth, Mitglied des Vorstandes



Josef Hölzl, Mitglied des Vorstandes

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über wesentliche Geschäftsvorgänge der Bank. Schwerpunkte der Beratungen bildeten grundsätzliche Fragen zur Geschäftspolitik, die Vermögens- und Ertragslage und die Risikosituation der Bank.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte einen Haupt- und Personalausschuss, einen Kreditbewilligungsausschuss und einen Prüfungsausschuss gebildet. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten dem Gesamtaufichtsrat.

Der vorliegende Jahresabschluss 2012 mit Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband Bayern geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag zur Gewinnverwendung entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2012 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Amtszeit scheidet in diesem Jahr die Herren Paul Dosch, Wolfgang Heilmann und Ernst Lindinger aus. Die Herren Dosch und Lindinger stellen sich zur Wiederwahl. Ihre Wiederwahl ist zulässig und wird vorgeschlagen. Herr Heilmann kann entsprechend den Regelungen der Satzung aus Altersgründen nicht mehr wiedergewählt werden.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Fürstenfeldbruck, im März 2013



Georg Sedlmeier, Vorsitzender



Aktivseite

	Geschäftsjahr			Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			10 644 001,73		10 399
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			9 549 334,99		16 978
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	9 549 334,99				(16 978)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			–	20 193 336,72	–
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen			–		–
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–				(–)
c) Wechsel			–		–
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			32 438 452,27		5 838
b) andere Forderungen			67 962 058,11	100 400 510,38	110 547
4. Forderungen an Kunden				856 979 105,98	804 736
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	561 309 364,88				(519 785)
Kommunalkredite	13 254 453,76				(13 743)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		–			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–				(–)
ab) von anderen Emittenten		–			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–				(–)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		22 124 071,62			20 014
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	22 124 071,62				(20 014)
bb) von anderen Emittenten		176 882 049,86	199 006 121,48		192 588
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	173 834 374,34				(190 700)
c) eigene Schuldverschreibungen			–	199 006 121,48	–
Nennbetrag	–				(–)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				17 076 741,18	16 363
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			4 378 446,72		4 378
darunter: an Kreditinstituten	239 560,38				(239)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–				(–)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			214 000,00	4 592 446,72	214
darunter: bei Kreditgenossenschaften	210 000,00				(210)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	–				(–)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				206 927,24	207
darunter: an Kreditinstituten	–				(–)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–				(–)
9. Treuhandvermögen				99 824,79	831
darunter: Treuhandkredite	99 824,79				(831)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				–	–
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			–		–
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			56 250,00		43
c) Geschäfts- oder Firmenwert			–		–
d) Geleistete Anzahlungen			–	56 250,00	–
12. Sachanlagen				13 737 733,00	14 313
13. Sonstige Vermögensgegenstände				35 101 057,61	32 060
14. Rechnungsabgrenzungsposten				612 092,58	840
Summe der Aktiva			1 248 062 147,68		1 230 349

Passivseite

	Geschäftsjahr			Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			–		–
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			95 424 510,25	95 424 510,25	97 356
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinb. Kündigungsfrist von drei Monaten		653 823 338,70			633 306
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		34 790 158,89	688 613 497,59		36 165
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		237 780 494,50			223 914
bb) mit vereinb. Laufzeit od. Kündigungsfrist		110 168 443,94	347 948 938,44	1 036 562 436,03	136 717
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			–		–
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			–	–	–
darunter: Geldmarktpapiere	–				(–)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	–				(–)
4. Treuhandverbindlichkeiten				99 824,79	831
darunter: Treuhandkredite	99 824,79				(831)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				1 354 682,52	1 362
6. Rechnungsabgrenzungsposten				834 789,84	1 151
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen				4 566 924,00	4 462
b) Steuerrückstellungen				312 341,00	–
c) andere Rückstellungen				6 780 584,00	6 168
8.				–	–
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				–	–
10. Genussrechtskapital				–	–
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	–				(–)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				25 000 000,00	20 000
darunter: Sonderposten n.§ 340e Abs. 4 HGB	–				(–)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital				16 797 450,00	16 571
b) Kapitalrücklage				–	–
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		13 100 000,00			12 200
cb) andere Ergebnisrücklagen		45 550 000,00			38 500
cc) Rücklagen § 73 (3) GenG		–		58 650 000,00	–
d) Bilanzgewinn				1 678 605,25	77 126 055,25
Summe der Passiva			1 248 062 147,68		1 230 349
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			–		–
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				93 766 885,88	98 635
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			–	93 766 885,88	–
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			–		–
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen			–		–
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			77 839 610,22	77 839 610,22	72 348
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	–				(–)

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		38 865 652,74			40 030
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		5 736 631,97	44 602 284,71	27 509 378,34	6 489
2. Zinsaufwendungen			-17 092 906,37		-19 292
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			417 386,03		389
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			88 412,70		92
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-	505 798,73	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				923 087,70	767
5. Provisionserträge			8 215 461,80		8 683
6. Provisionsaufwendungen			-1 021 372,51	7 194 089,29	-910
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				801 494,02	1 145
darunter: aus der Abzinsung		26 556,00			(-)
9.				-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-9 772 205,96			-9 633
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-1 966 323,64	-11 738 529,60		-1 893
darunter: für Altersversorgung	-213 505,43				(-179)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-5 586 270,70	-17 324 800,30	-5 333
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-1 304 047,45	-1 216
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-900 019,04	-774
darunter: aus der Aufzinsung		-343 719,00			(-321)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft					-5 260
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1 919 831,96	1 919 831,96	-
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere					-2
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			600,00	600,00	-
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme					-
18.					-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				19 325 413,25	13 282
20. Außerordentliche Erträge					-
21. Außerordentliche Aufwendungen					-
22. Außerordentliches Ergebnis					(-)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-5 501 052,97		-4 975
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-59 306,53	-5 560 359,50	-47
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-5 000 000,00	-3 000
25. Jahresüberschuss				8 765 053,75	5 260
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr					-
				8 765 053,75	5 260
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage					-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen					-
				8 765 053,75	5 260
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-900 000,00		-600
b) in andere Ergebnisrücklagen			-6 186 448,50	-7 086 448,50	-3 014
29. Bilanzgewinn				1 678 605,25	1 646

Geschäftsentwicklung 2012

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme der Volksbank Raiffeisenbank Fürstfeldbruck eG ist im Verlauf des Jahres 2012 um 1,4 % auf 1.248 Mio. Euro angestiegen. Die Zahlungsbereitschaft der Bank war durch die vorhandenen liquiden Mittel jederzeit gegeben. Die gesetzlichen Anforderungen wurden stets erfüllt.

Kundeneinlagen

Die Kundeneinlagen sind 2012 lediglich um 0,6 % auf 1.037 Mio. Euro angestiegen. Auch im Jahr 2012 wurden wieder viele Einlagen zum Kauf von Immobilien verwendet. Dazu mussten wir feststellen, dass die Werbung ausländischer Banken mit über dem Markt liegenden Konditionen so manchen Kunden unserer Bank dazu verführt hat, sein Geld dort anzulegen.

Das gesamte Kundenanlagevolumen (Geldanlagen bei unserer Bank sowie Anlagen in Wertpapieren, Fonds, Bausparverträgen und Versicherungen) hat sich um 1,8 % auf 1.495 Mio. Euro erhöht.

Kreditgeschäft

Die Nachfrage nach Krediten war in unserer Bank im vergangenen Geschäftsjahr unerwartet hoch. Trotz der Abrechnung einiger großer Bauträgerprojekte hat sich das gesamte bilanzielle Kreditvolumen um 6,5 % auf ca. 857 Mio. Euro erhöht. Dazu ist festzuhalten, dass wir zusätzlich in größerem Umfang Konsumentenkredite und Hypothekendarlehen an unsere Verbundunternehmen vermittelt haben. Diese Vermittlungen fließen in die Bankbilanz nicht ein.

Beim Kreditvolumen können wir auf eine gesunde branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen verweisen. Sämtliche akuten und latenten Risiken wurden durch entsprechende Vorsorgepositionen abgeschirmt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Alle Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Bestand der Bank wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Eigenkapital und Mitglieder

Im Geschäftsjahr 2012 konnten wir 657 neue Mitglieder in unserer Bank begrüßen. Die Anzahl der Mitglieder ist damit unter Berücksichtigung der Kündigungen und Sterbefälle auf 17.178 angewachsen. Unsere Mitglieder haben 328.971 Geschäftsanteile gezeichnet.





Fortsetzung: Geschäftsentwicklung 2012

Das erwirtschaftete versteuerte Eigenkapital der Bank kann aus dem thesaurierten Geschäftsergebnis 2012 weiter ausgebaut werden und liegt jetzt deutlich über dem Durchschnitt der bayerischen Genossenschaftsbanken. Die Richtlinien nach der Solvabilitätsverordnung werden mit 18,6 % beim Eigenmittelgrundsatz voll erfüllt (vorgeschriebene Norm 8 %). Damit kann unsere Bank den neuen, verschärften Eigenkapitalanforderungen nach Basel III mit Ruhe entgegensehen. Durch die gute Eigenmittelausstattung ist die Grundlage für ein weiteres kontinuierliches Wachstum gegeben.

Ertragslage

Das Betriebsergebnis der Volksbank Raiffeisenbank Fürstfeldbruck eG hat sich 2012 gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgebildet, bewegt sich mit 1,41 % der durchschnittlichen Bilanzsumme aber nach wie vor auf einem guten und existenzsichernden Niveau.

Das Zinsergebnis in Euro konnte leicht verbessert werden, die Zinsspanne (gemessen an der Durchschnittsbilanzsumme) bildete sich jedoch relativ deutlich zurück. Ebenfalls rückläufig war das Provisionsergebnis. Verantwortlich hierfür waren geringere Erträge aus dem Wertpapier- und Kreditgeschäft. Sehr gute Ergebnisse erzielten wir dagegen wiederum im Versicherungs- und Bauspargeschäft.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Mit Rücksicht auf die sehr hohe Produktivität ist eine weitere Reduzierung der Zahl der Mitarbeiter bei der jetzigen Struktur der Bank nicht mehr möglich. Tarifliche Erhöhungen der Gehälter wie im Jahr 2012 führen deshalb automatisch auch zu höheren Kosten.

Sehr zufrieden waren wir mit der Risikosituation im Kreditgeschäft. Erstmals seit vielen Jahren konnten wir mehr Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft auflösen als wir zuführen mussten. Der diesbezügliche positive Saldo hat knapp 1,5 Mio. Euro betragen. Ebenfalls einen positiven Saldo ergab die Bewertung der Wertpapiere im Eigenbestand.

Die Steuerzahlungen werden sich auf gesamt 5,6 Mio. Euro belaufen, davon entfallen 2,5 Mio. Euro auf die Gewerbesteuer. Die Volksbank Raiffeisenbank Fürstfeldbruck eG ist also nach wie vor ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region!



„menschlich nah“

Unsere Mitarbeiter – das wichtigste Kapital unserer Bank!

Zum 31. Dezember 2012 waren 244 Mitarbeiter in der Volksbank Raiffeisenbank Fürstfeldbruck eG beschäftigt, 97 davon in Teilzeit. 18 Auszubildende absolvieren derzeit ihre Ausbildung. Dazu kommen 4 Mitarbeiter der Bausparkasse Schwäbisch Hall, 6 Mitarbeiter im Versicherungsdienst sowie 11 Versicherungsspezialisten der Allianz, R+V, SDK und Bayern-Versicherung.

Unser Qualitätsanspruch

Die Qualität der Beratung hängt vor allem von der Kompetenz des Beraters bzw. der Beraterin ab. Eine regelmäßige und umfassende Aus- und Weiterbildung ist für die Kolleginnen und Kollegen unserer Bank deshalb eine Selbstverständlichkeit!

Auch 2012 haben zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während und außerhalb der Arbeitszeit Schulungen und Lehrgänge besucht.

Bankberater/innen unter Generalverdacht?

Das schwierige wirtschaftliche Umfeld der vergangenen Jahre und die damit verbundenen oftmals negativen Auswirkungen auf Bankkunden haben dazu geführt, dass Banken und ihre Mitarbeiter besonders ins Blickfeld von Politik und Gesetzgebung gerückt sind.

Wir begrüßen dies ausdrücklich, weil auch wir der Meinung sind, dass in der Vergangenheit nicht alle Aktivitäten einzelner Banken im Sinne ihrer Kunden waren. Wir wehren uns aber ausdrücklich dagegen, dass oftmals nur ganz pauschal von „den Banken“ oder „den Bankern“ gesprochen wird. Gerade die Volksbanken und Raiffeisenbanken haben sich in der Krise wiederholt als „sicherer Hafen“ und als Stabilisator gezeigt. Kritik ja – aber bitte nicht pauschal, sondern an die richtige Adresse!

Vertrauen bildet die Basis für eine erfolgreiche Partnerschaft

Seit jeher zeichnet unsere Bank eine hohe Stabilität in der Personalbesetzung aus. Wir wissen, dass sich die Beziehung zwischen Kunde und Bankberater über viele Jahre, oftmals sogar Jahrzehnte, zu einem gewachsenen Vertrauensverhältnis entwickelt.

So können unsere Berater besser und individueller auf die Bedürfnisse eines jeden einzelnen Kunden eingehen. Und natürlich wissen auch unsere Kunden, mit wem sie es zu tun haben und auf wen sie sich verlassen können.



Wir freuen uns deshalb ganz besonders, dass wir auch 2012 wieder vielen Kolleginnen und Kollegen zu einem Dienstjubiläum gratulieren konnten:

10 Jahre

Annette Bader, Michael Bals, Christina Borstel, Jessica Hartmann, Dieter Kaminsky, Brigitte Ostermeyr, Ingrid Schneller, Marianne Wieland

20 Jahre

Gisela Bachl, Frank Graf, Gisela Huber, Franz Parzefall, Ernst Schliebitz, Johann Seuffert, Karl Strasser, Christian Wurmser, Werner Zentner

25 Jahre

Liselotte Auer, Robert Fedinger, Josef Leutenstorfer, Viktoria Schallermayer, Marion Schneider, Petra Wolf

30 Jahre

Katharina Plabst, Sylvia Schmuck, Susanne Stürmer

35 Jahre

Brigitte Müller, Gottfried Schilling

40 Jahre

Michael Mayr, Ferdinand Trautner, Renate Zwicker

Ulrich Wickert

Zusammen ist man stark!

Ex-Mr. Tagesthemen und Buchautor Ulrich Wickert ist ein großer Genossenschafts-Fan. Warum das so ist, was er an Genossenschaften schätzt und welche Probleme sie noch lösen können.

Herr Wickert, Sie sind das Gesicht der Werte-schaffen-Werte-Kampagne. Warum setzen Sie sich für die Genossenschaftliche Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken so engagiert ein?

Genossenschaften sind für mich als Allererstes ein Solidarverein, das heißt, diejenigen schließen sich zusammen, die allein etwas nicht leisten können, was sie aber gemeinsam angehen können. Aus einer Diskussion mit dem Präsidenten des Bundesverbandes Volksbanken Raiffeisenbanken, Uwe Fröhlich, über Werte und Solidarität entwickelte sich die Werte-schaffen-Werte-Kampagne.

Sind Sie selbst Mitglied einer Genossenschaft?

Ich bin seit ein paar Jahren Genossenschaftler bei der Hamburger Volksbank. Ich komme gern als Redner zu den Vertreterversammlungen, weil ich dort sehr schön mitbekomme, was sich vor Ort bewegt. Man merkt, hier arbeiten Menschen zusammen, die einen Sinn in ihrer Arbeit finden.

Warum ist eine über 150 Jahre alte Rechtsform wie die Genossenschaft auch heute noch zeitgemäß?

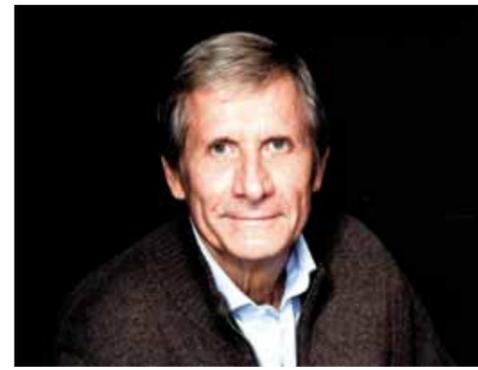
Ich glaube, die Frage der Solidarität ist in unserer Gesellschaft wichtig. Eine Genossenschaftsbank hat ein anderes Ziel als eine Privatbank mit 25 Prozent Rendite, die dafür erst mal 10.000 Leute entlassen muss. In Genossenschaftsbanken sieht man, dass die Befriedigung, mit anderen zusammen etwas zu bauen, zu schaffen, zu fördern größer ist als die Befriedigung durch Geld.

Ist Deutschland noch eine solidarische Gesellschaft?

Wenn ich Gesellschaften weltweit betrachte, ist Deutschland noch eine sehr solidarische Gesellschaft, in der Wohlstand recht breit verteilt ist. Wenn ich mich in die Gesellschaft direkt hineinbegebe, dann sehe ich Defizite in der Gerechtigkeit.

Woran denken Sie da?

Bei Adam Smith gibt es den wunderbaren Satz: Ein gerechter Lohn ist, wenn ein Arbeiter seine Familie von seinem Lohn ernähren kann. Aber in Deutschland gibt



es 1,4 Millionen sogenannte Aufstocker, die von ihrem Lohn nicht leben können und deshalb zusätzlich Geld vom Staat bekommen. Das kann nicht Sinn der Sache sein, deswegen bin ich für Mindestlohn. Dann müssen wir Einkünfte gerechter verteilen, nicht über Steuern, sondern zum Beispiel über Gewinnbeteiligung – denn die Mitarbeiter haben den Gewinn ja mit erarbeitet.

Genossenschaften gelten international als Schlüssel für die Sicherung der Welternährung. Gleichzeitig wird mit Nahrungsmitteln spekuliert. Wie kann dieser Konflikt gelöst werden – durch Verbote?

Es gibt Realwirtschaft, in der etwas produziert wird und in der eine ganze Reihe von Dingen verboten ist. Dann gibt es Irrealwirtschaft, die merkwürdigerweise Finanzwirtschaft genannt wird. Dort sind viele Dinge erlaubt, die der Gemeinschaft schaden. Man darf Mohn anpflanzen, um Mohnkuchen zu backen, aber daraus kein Heroin herstellen. In der Finanzwirtschaft dürfen Sie dagegen mit Lebensmitteln spekulieren. Es wird sehr viel mehr Kaffee, Kakao oder Weizen umgesetzt, als überhaupt real existiert. Das muss man verbieten.

Wie stehen Sie in Ihrer Arbeit zur Kooperation – machen Sie lieber selbst oder delegieren Sie?

Kommt darauf an, was ich tue. Ein Buch schreibe ich erst mal allein und bespreche es später mit anderen. Aber wenn ich einen Film für das Fernsehen gemacht habe, dann können Sie das gar nicht allein machen. Das ist eine Teamarbeit aus Kameramann, Toningenieur und Cutterin. Das wird auch im Team besser. Denn ich bin vielleicht gut in Recherche und Interview, aber der Kameramann macht zehnmal bessere Bilder als ich. Jeder ist dort gut, wo er ist, und zusammen ist man stark.

Wie war es mit der Kooperation bei den Tagesthemen – Sie als Gesicht der Sendung, mit einem großen Team dahinter?

Meine Texte habe ich immer selbst geschrieben. Aber die Redaktion hat die Sendung erst mal zusammengestellt, die Korrespondenten haben die Stücke gemacht, ich war in den Diskussionen und Konferenzen dabei. Das Gesicht der Tagesthemen hat nur einen ganz kleinen Anteil an Zustandekommen einer solchen Sendung.

Kai Bargmann / Bonus 4/12

VR-Bank Fürstfeldbruck eG – Engagement für die Region

Bei zwei zentralen Spendenübergaben konnten sich insgesamt 123 Empfänger im Landkreis Fürstfeldbruck über das finanzielle Engagement der VR-Bank freuen.

Die VR-Bank Fürstfeldbruck eG möchte dazu beitragen, dass Hilfe auch unmittelbar den Vereinen und hilfsbedürftigen Menschen in unserer Region zugute kommt. Die Spenden erhielten viele Kultur- und Sportvereine, karitative Einrichtungen, Schulen und Kirchen.

Bei der zentralen Spendenübergabe berichteten die Vertreter ihrer Einrichtungen, für welche sinnvollen Projekte sie das Geld einsetzen. Beispielsweise für: Kranken- und Altenpflege, Seniorenbetreuung, Restaurierung von Kirchen, Finanzierung von Einrichtungsgegenständen, kulturellen Veranstaltungen und die Förderung der Jugend im Sport. Insgesamt wurden 68.000 Euro übergeben. Die Spenden werden aus dem VR-Gewinnsparen generiert.

Das bedeutet: Mit jedem gezeichneten Los werden automatisch die Vereine aus dem Landkreis unterstützt!



SEPA – Sind Sie schon vorbereitet?

Was ist SEPA?

Der Begriff SEPA steht für „einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum“ (Single Euro Payments Area) und bezeichnet die stufenweise Umsetzung einheitlicher Verfahren innerhalb der EU.

Mit anderen Worten: Das, was vor über zehn Jahren mit der Euro-Einführung im Bargeldbereich begonnen hat, wird nun auch für den bargeldlosen Zahlungsverkehr fortgesetzt. Spätestens zum 1. Februar 2014 gelten neue Verfahren für Überweisungen und Lastschriften. Auch wenn die Zeit bis dahin noch lange erscheint, empfehlen wir unseren Kunden dringend, bereits heute zu planen, wann welche Schritte unternommen werden sollen.

Was ändert sich?

Die einfachste Veränderung: Kontonummer und Bankleitzahl werden durch IBAN (Internationale Bankkontonummer) und BIC ersetzt.

Für die Abwicklung von Überweisungen ist damit schon fast alles gesagt. Trotzdem heißt es auch hier: **AUFGEPASST!** Buchhaltungs- und Zahlungsverkehrssoftware müssen ggf. angepasst und Rechnungsvordrucke rechtzeitig neu erstellt werden!

Etwas mehr Aufwand erfordert die Umstellung von Lastschrifteinzügen. Jeder, der künftig per Lastschrift abbuchen will, braucht zunächst einmal eine sogenannte Gläubiger-Identifikationsnummer von der Bundesbank. Zudem müssen zahlreiche neue Form- und Einreichungsvorschriften berücksichtigt werden.

Mehr Information

Wir haben für unsere Kunden eine Informationsbroschüre bereitgestellt, die alle wichtigen Detailinformationen zur Umstellung auf SEPA sowie eine praktische Checkliste enthält.

Alle, die lieber auf Online-Medien zurückgreifen, können sich auf unserer Internetseite ausführlich über SEPA informieren.

Service für unsere Kunden

Insbesondere für Vereine und Firmenkunden ist es wichtig, sich rechtzeitig und umfassend über die Änderungen zu informieren.

Wir haben unsere Kunden bereits Ende 2012 zum UnternehmerKolleg eingeladen. Im Rahmen von drei Vortragsveranstaltungen in Fürstenfeldbruck, Germering und Olching haben wir praxisnah über die Details zur SEPA-Umstellung berichtet. Rund 400 Firmenkunden haben diese Gelegenheit wahrgenommen, um sich aus erster Hand zu informieren und im Anschluss individuelle Fragen mit unseren Experten zu besprechen.





„Mein Name auf dem
Firmenschild.“



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei